

Planet Alsen



Fotos: Setus Studt

Wer ausgesetzt würde auf dem Gelände des ehemaligen Zementwerkes Alsen in Itzehoe, der würde sich vorkommen, als sei er auf einem anderen Stern gelandet.

Er muss sich erst durch die Büsche schlagen, um die Reste der einst imposanten Industrieanlage an der Stör zu finden. Zusammengeschrumpft von



früher siebzig Metern Höhe überragt der Schornstein des Drehofens immer noch die Brache, dient als Orientierungshilfe. Entdeckt hat diesen Stern der freischaffende Fotokünstler **Setus Studt**. Als er 1985, drei Jahre nachdem das Werk still gelegt wurde, mit seiner Kamera das Gebiet durchstreifte, wusste er noch nicht, dass ihn dieser, sein „Planet Alsen“ sein weiteres Leben lang in Atem halten würde. Er erkannte das Besondere, das Einmalige dieses aus der Zeit gefallenen

Areals, das vor ihm schon die Graffiti-Sprayer erobert hatten. Er sah das kulturelle Potential dieses Industriedenkmal, das einen Freiraum bot für Kunst, Architektur, Musik und Film.

2004 gründete er den Förderverein „Planet Alsen“ mit dem Ziel möglichst viel der ursprünglichen Bausubstanz zu erhalten. Was leider nicht in dem Umfang gelang, den er sich vorstellte. Dabei hatte er in Bernd Kritzmann aus Hamburg, Professor für Entwurf und Baukonstruktion an der Hafencity-Universität der Hansestadt, einen namhaften und engagierten Mitstreiter für sein Projekt gewinnen können. Mit ihm zusammen veranstaltete er 2005 den ersten Kultur- und Architektursommer auf Alsen. Studenten der Universität entwickelten Konzepte für eine zukünftige Nutzung. Stellten ihre Pläne den Bürgern Itzehoes vor. Es wurde lebhaft diskutiert. Auch der damalige Bürgermeister Rüdiger Blaschke nahm teil an dem Symposium und schrieb in einem Vorwort zum Katalog, der die Ergebnisse der Arbeiten dokumentiert, dass hier die Initiatoren mit den Stimmen der Stadtvertreter „eine Plattform geschaffen haben, die große Chance hat, sowohl für unsere Kultur als auch für unsere Architekturlandschaft zukunftsfruchtig zu werden“. Die Chance wurde vertan.

Heute prägt ein gesichtsloses Gewerbegebiet den Großteil der Gesamtfläche. Im Rahmen der „Tage der Industriekultur am Wasser“ am 3. und 4. des Monats zählt diesmal auch der Planet Alsen zu den Zeugnissen dieser Kultur. Das Projekt wurde vor drei Jahren von einer Arbeitsgruppe der Metropolregion Hamburg ins Leben gerufen. Es wird unterstützt von der Stiftung Denkmalpflege und der Projektpartnerschaft Nord, zu der auch die in Dithmarschen ansässige Koordination für regionale Kultur, kurz K9 genannt, rechnet. K9 ist maßgeblich daran beteiligt, dass Planet Alsen mit diversen Veranstaltungen ins Programm der „Tage der Industriekultur am Wasser 2015“ aufgenommen wurde.

Zu hoch darf der Besucher seine Erwartungen nicht hängen. Aber nicht nur für ehemalige „Alsenianer“, so bezeichnen sich die Werksangehörigen jetzt, sondern auch für die Bahnkunden der Strecke Westerland Hamburg,



en

Industrie Kultur

Das erfolgreiche Industriekulturfestival geht in die dritte Runde: am ersten Oktoberwochenende 2015 finden wieder die „Tage der Industriekultur“ in der Metropolregion Hamburg statt, mit 100 Denkmälern an mehr als 50 Orten.

Vor zwei Jahren begeisterte das zweitägige Festival mit seinen 100 Denkmälern über 15.000 Besucher. In diesem Jahr laden die dritten „Tage der Industriekultur am Wasser“ vom 3. bis zum 4. Oktober erneut zu einer Entdeckungsreise in der Region Hamburg ein. Viele weithin unbekannt und verborgene Schätze der Industriegeschichte öffnen ihre Tore, zeigen ihre Technik und erzählen ihre Geschichte, in der immer wieder das Wasser eine Hauptrolle spielt.

Hafenanlagen, Schleusen und Schiffe, Leucht- und Wassertürme, Brücken und Mühlen, Fabriken und Kraftwerke geben Einblicke in die Welt der Industriekultur am Wasser. Die historischen Industrieanlagen und -museen öffnen sich dem Publikum mit besonderen Programmen: Führungen und Vorführungen, Besichtigungen und Mitmachaktionen.

Tage der Industriekultur am Wasser Programm für Itzehoe

> **Planet Alsen**

Ausstellungen am 03. und 04.10.2015 von 11.00 - 18.00 Uhr

Führungen im Magazin und Außenbereich

Vortrag zur 150jährigen Geschichte von Alsen, zum Alltag der Zement-Produktion

Eintritt frei, Spenden erbeten

Film: am 03.10.2015 ab 18.00 Uhr kleines Filmfest. Gezeigt werden „Der ewige Tag“ von Toke Hebbeln (2002), sowie ein alter Industriefilm aus den 70ern und einige Kurzfilme aus Privatbesitz

> **Kreismuseum „Prinzeßhof“**

03. und 04.10.2015 durchgehend von 11.00 - 17.00 Uhr geöffnet

Ausstellung: Zwei „Alsen-Räume“ mit Gegenständen aus dem Arbeitsleben

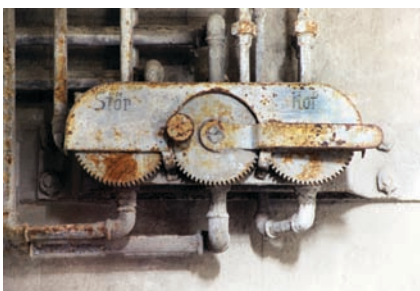
Führerhaus eines Ewers,

Vortrag zu 150jährigen Geschichte von Alsen

„Industrialisierung im 19.10. und 20.10.2015 am Beispiel Alsen“

**Rallye für Kinder Thema Industrialisierung
Eintritt 3 Euro, ermäßigt 1,50 Euro**

die sich noch an die beeindruckende Seilbahn erinnern, die vom Werk aus in Richtung Wacken die Gleise querte und in tonnenschweren Laufkatzen den für die Zementherstellung nötigen Ton herbeischaffte, sondern jeder, der sich für die wirtschaftliche Entwicklung unseres ansonsten von der Landwirtschaft domi-



nierten Landes interessiert, dürfte nicht enttäuscht werden. Zu den am besten erhaltenen Relikten gehört das Magazin, ein großer Gebäudekomplex mit mehreren Hallen über drei Stockwerke und angebaute Elektrowerkstadt, die fast noch im Originalzustand existiert.

Früher kümmerten sich hier an die 30 Elektriker um das reibungslose Funktionieren von Trafos und Schalthäusern. Im Erdgeschoss befindet sich noch die große Kranbahn (5t Hebekraft) sowie

Fundstücke aus dem betrieblichen Alltag. Das erste Obergeschoss überrascht durch seine riesige Tageslichtgalerie mit mobilen Stellwänden. Genutzt wurde sie als Ausstellungshalle für die Architektorentwürfe, die während der Architektursommer entstanden. Neben diesen Entwürfen und einigen Modellen zeigt hier heute Setus Studt neue und ältere Fotoarbeiten rund um seinen Planeten, die die Magie des Ortes beschwören, dessen Faszination ihn nicht loslässt. Er hat in diesem Gebäude sein Atelier eingerichtet. Im zweiten Obergeschoss ist die Materialausgabe der Schmiede als Rekonstruktion mit Originalteilen zu besichtigen. Ursprünglich waren Schmiede und Schlosserei in einem eigenen Gebäude untergebracht. Heute nur noch eine Ruine.

Eine Vorstellung von der Großartigkeit der früheren Industrie-Anlage vermittelt noch der Schlämbottich. Eine Rotunde mit 32 Metern Durchmesser. Sie verblüfft durch ihre außergewöhnlichen Klangeigenschaften und zieht Klangkünstler aus der gesamten Republik nach Itzehoe. Geradezu als „Wallfahrtsort“ der Subkulturszene hat sich Alsen mit seiner Dauerausstellung von Graffiti aus den 80er und 90er Jahren bis heute einen bundesweiten Ruf erworben. (mr)

Blick in eine vergangene Arbeitswelt

Tage der Industriekultur: Erstmals ist die frühere Zementfabrik Alsen dabei

Itzehoe (köh) Das ehemalige Alsen-Werk in Itzehoe ist erstmals Teil der Ausstellung „Tage der Industriekultur am Wasser“, die die Metropolregion Hamburg am Sonnabend und Sonntag, 3. und 4. Oktober, zum dritten Mal initiiert.

Der gemeinnützige Verein K9 hat sich zur Aufgabe gemacht, Kultur und Kunst in den Kreisen Dithmarschen und Steinburg durch Koordination der Akteure zu stärken. Als Mitglied in der UAG Kultur der Metropolregion hat der Verein sich für die Teilnahme der ehemaligen Zementfabrik Alsen als Industriedenkmal eingesetzt, um so ein wichtiges Zeitdokument zu erhalten und vor dem Abriss zu bewahren.

Im rohstoffarmen Holstein löste ein großes Kreidevorkommen Mitte des 19. Jahrhunderts einen Aufschwung aus: In Lägerdorf und in Itzehoe entstanden große Zementfabriken. Das Alsen-Werk gibt

somit einen Einblick in 150 Jahre Arbeitswelt, in eine Zeit, in der noch Kreide aus Lägerdorf auf der Stör nach Itzehoe geschafft wurde, die Transport-Ewer durch Staken von Menschenhand oder durch Treideln per Seilzug mit Pferden bewegt. Für den Tontransport aus Wacken wurde extra eine Seilbahn gebaut, die über zwölf Kilometer in Loren das Rohmaterial für den Zementbau zum Alsen-Werk brachte.

Von dieser gewaltigen Industrieanlage gibt es noch vier Gebäude sowie einige Ruinen. Das Magazin mit Hallen auf drei Geschossen ist der größte Bau. Eindrucksvoll sind ein 70 Meter hoher Schornstein und ein Betonbottich mit 32 Metern Durchmesser: In diesem Rührwerk wurden einst die Rohstoffe mit Wasser homogenisiert. Seit vielen Jahren nutzt der Verein Planet Alsen die Industrierelikte als experimentellen Freiraum für Film, Architektur und Kunst. Überre-

gional bekannt sind unter anderem die hier seit den 1980er-Jahren entstandenen Graffiti. Ein kleines Filmfestival und Ausstellungen zur Geschichte der Arbeitswelt und des Geländes im Wandel der Zeit runden das Angebot ab. Zudem hält der frühere Alsen-Entwicklungsingenieur Willi Breiholz Vorträge zur 150-jährigen Geschichte des Zementwerks am Sonnabend, 3. Oktober, ab 16 Uhr auf dem Alsen-Gelände, Otto-F.-Alsen-Straße, sowie am Sonntag, 4. Oktober, ab 15 Uhr im Kreismuseum Prinzeßhof.

● *Das gesamte Programm der Industriekulturtag ist auf www.tagederindustriekultur-hamburg.de einzusehen.*



Die frühere Zementfabrik ist überregional bekannt unter anderem durch die Graffiti, die dort seit den 1980er-Jahren gesprüht wurden.

HALLO STEINBURG vom 30.9.2015



HALLO STEINBURG

30. September 2015 / C26294

AM MITTWOCH

Jahrgang 27 / Kalenderwoche Nr. 40

das medienhaus

18 HALLO STEINBURG

30. September 2015

Tage der Industriekultur am Wasser am 3. und 4. Oktober

Ein Blick in die Itzehoeer Industriegeschichte

Itzehoe Bisher war die Stadt Itzehoe an den „Tagen der Industriekultur am Wasser“ der Metropolregion Hamburg (MRH) nicht vertreten. Doch in diesem Jahr wird sich die Zementfabrik Alsen an dieser Veranstaltung, die zum ersten Mal 2007 ins Leben gerufen wurde, beteiligen. Die Bewerbung hierzu wurde vor allem vom Verein „Koordination für regionale Kultur e.V.“, kurz K9, mitgetragen und unterstützt.

Historische Bedeutung der Stör

Die „Tage der Industriekultur am Wasser“ finden diesmal im Rahmen des Europäischen Jahres der Industrie- und Technikkultur am Sonnabend, 3. Oktober, und am Sonntag, 4. Oktober, statt. Landrat Torsten Wendt freut sich über die Berücksichtigung der Kreisstadt: „Die Lebensader Wasser hat eine historische Bedeutung für uns. Die Stör ist aus der Geschichte unseres Kreises nicht wegzudenken und Alsen hatte gerade in dieser Region eine wichtige Rolle als Industriestandort inne“, so Wendt. In die gleiche Kerbe schlug auch Bürgervorsteher Heinz Köhnke: „Meine Familie gehört seit Generationen zu den Alsiern. Ich bin einer der wenigen, die einen anderen Weg gegangen sind. Aber ich habe meine Abschlussarbeit



Von links nach rechts: Dr. Anita Chmielewski (Kreismuseum), Reinhard Bunge (Schleuse Kasenort), Heinz Köhnke (Bürgervorsteher), Ingrid Ebinal (K9), Tanja Blätter (MRH), Wolfgang Möller (Honigfließ), Torsten Wendt (Landrat), Setus Stadt (Alsen) Foto: Junge

in der Schule mit dem Thema 'Die Zementherstellung nach dem zweiten Weltkrieg' geschrieben". Setus Stadt, der Vorsitzende des Fördervereins Planet-Alsen e.V., stellte das Programm zu den „Tagen der Industriekultur am Wasser“ vor. So wird es an beiden Tagen Führungen im Magazin und im Außenbereich geben, zudem ist ein Vortrag zur 160-jährigen Geschichte von Alsen und zum Alltag der Zement-Produktion geplant. Am 3. Oktober wird ab 15 Uhr ein kleines Filmfest stattfinden; dann wird „Der ewige Tag“ von Toke Hebbeln gezeigt. Außerdem dürfen sich die interessierten Zuschauer auf einen alten Industriefilm aus den 70er Jahren

sowie auf einige kurze Filme aus Privatbesitz freuen. Vor allem letztere sind sehr nahe am Geschehen auf Alsen entstanden und wurden bislang nicht in der Öffentlichkeit präsentiert.

Sonderausstellung im Kreismuseum

Neben den Zementwerk selbst wird sich auch das Kreismuseum Prinzeßhof an der Aktion beteiligen. In einer Sonderausstellung wird es zwei „Alsen Räume“ geben, in denen Gegenstände aus dem Arbeitsleben zu sehen sind. Besonders beliebt bei Schulklassen und natürlich immer noch

mit von der Partie ist das Führerhaus eines Ewers, den zeitweilig wichtigsten Zement-Transportmittel auf dem Wasser. Stadt betonte, wie wichtig die Zusammenarbeit mit dem Museum ist: „Unsere gemeinsamen Projekte beleben das Ganze. Es findet eine ergänzende Wahrnehmung statt, denn was bei uns fehlt, kann man sich im Museum anschauen; was dort fehlt, ist bei uns vorhanden.“ Stadtspieler damit auf die Gerüche, Geräusche und natürlich die räumlichen Dimensionen an, die auf keinem Foto vermittelbar sind. Tanja Blätter von der MRH betonte die Notwendigkeit der Zusammenarbeit zwischen der Stadt

Hamburg und der sie umgebenden ländlichen Räume: „Wir sind froh, dass wir das Bewusstsein auf das gemeinsame Erbe lenken können.“ Die gesamte Region könne sich an diesen Tagen profilieren. Bei der vergangenen Veranstaltung vor zwei Jahren beteiligten sich rund 125 Aussteller, die von Interessierten besucht werden konnten, und die an den entsprechenden Tagen besondere Programmpunkte anbieten. Insgesamt wurden 15.000 Besucher gezählt. In diesem Jahr werden sich neben Itzehoe auch zum ersten Mal Kiel, Rendsburg, Parchim und einige Gemeinden in Mecklenburg-Vorpommern beteiligen. Neben der alten Zementfabrik werden die Schleuse Kasenort und die Windschöpfmühle Honigfließ mit in das Programm integriert, die auch schon in den vergangenen Jahren mit dabei waren. Sowohl Wolfgang Möller, Mühlenwart in Honigfließ, als auch Reinhard Bunge, Vorsitzender des Fördervereins Wilster Au und Schleuse e.V., versicherten, dass die Standorte an beiden Tagen besetzt sein werden, damit sich kundige Vereinsmitglieder mit den Fragen der hoffentlich zahlreichen Besucher auseinandersetzen werden. Alle Ausstellungen können über den „Mönchsweg“ besichtigt werden. Nähere Informationen gibt es unter www.tagederindustriekultur-hamburg.de. (jum)

Geschichte live: Premiere in Itzehoe

Zum ersten Mal gibt es bei den Tagen der Industriekultur am Wasser im Oktober zwei Anlaufpunkte in der Kreisstadt

ITZEHOE Es entsteht etwas auf Alsen. „Wir wollen die alte Seilbahn, die einmal die Fabrik mit Wacken verband in Teilen wieder herstellen“, sagt Setus Studt, Vorsitzender des Vereins Planet Alsen, der sich schon mal vor einer Lore positioniert. Und das hat einen besonderen Grund. Denn der Verein nimmt wie das Kreismuseum Prinzeßhof an den Tagen der Industriekultur am Wasser teil, die in diesem Jahr zum dritten Mal von der Metropolregion Hamburg veranstaltet werden. „Wir freuen uns, dass zum ersten Mal auch Plätze in Itzehoe dabei sind, die die Menschen in den Blick neh-



„Wir freuen uns, dass zum ersten Mal Plätze in Itzehoe dabei sind, die die Menschen in den Blick nehmen können.“

Tanja Blätter
Metropolregion Hamburg

men können“, sagt Tanja Blätter von der Metropolregion. Das Interesse an der Aktion, bei der es in ganz Norddeutschland an 124 Denkmälern rund 300 Veranstaltungen geben wird, steigt immer weiter, so Blätter. 2011 kamen zu 81 Objekten 12 000 Menschen, zwei Jahre später waren es 100 Denkmäler, die über 15 000 Gäste besuchten. Im Kreis nehmen schon seit den ersten Tagen der Industriekultur am Wasser im Jahr 2011 die historische Schleuse Kasenort und die Windschöpfungsmühle Honigfleth teil.

Landrat Torsten Wendt zeigt sich begeistert, dass Itzehoe an den Tagen der Industriekultur teilnimmt. „Die Stör war in der Geschichte die Lebensader des Kreises Steinburg.“ Gerade Alsen habe dabei eine entscheidende Rolle gespielt. „Es ist gut, an diese Industriekultur zu erinnern“, so Wendt.



Präsentiert auch Ausstellungsstücke aus der Arbeitergeschichte: Setus Studt auf Alsen. RUFF

Das Kreismuseum und Planet Alsen wollen dabei eng kooperieren. „Wir haben den historischen Platz, sie bieten das vertiefte geschichtliche Wissen“,

sagt Setus Studt mit Blick auf Anita Chmielewski. „Bei uns ist das Führerhaus des historischen Ewers, mit dem in früheren Zeiten Zement transportiert

worden ist, immer noch ein Highlight in der Dauerausstellung – auch weil die Kinder dort auf den Knopf drücken und hören können wie das Schiff tutet“, so die Museumsleiterin. An den Tagen der Industriekultur am Sonnabend, 3. Oktober und Sonntag, 4. Oktober, hat das Kreismuseum Prinzeßhof durchgehend von 11 bis 17 Uhr geöffnet. Dort können Besucher die zwei Alsenräume besichtigen, in denen Eindrücke des Arbeitsalltags vermittelt werden. Dazu können Kinder jederzeit eine Rallye über das Thema Industrialisierung durch das Museum absolvieren, und es gibt Filme und Vorträge zur Geschichte Alsens. Der Eintritt kostet drei Euro.

Auf Alsen ist an beiden Tagen von 11 bis 18 Uhr der Eintritt frei, der Verein bittet jedoch um Spenden. Auch dort werden Filme gezeigt, die „sehr nah am Geschehen auf Alsen entstanden sind“, sagt Setus Studt. Zeitzeugen werden von ihren Erlebnissen im Zementwerk berichten. Der ehemalige Planungsingenieur auf Alsen, Willi Breiholz, wird am Sonnabend, 3. Oktober, um 16 Uhr auf Alsen, über die 150-jährige Geschichte berichten, am Sonntag, 4. Oktober, spricht er darüber auch um 15 Uhr im Kreismuseum.

Auf Alsen könne man die Geschichte mit allen Sinnen erfahren, so Setus Studt. Er verspricht etwa „atemberaubende Musik aus den 70er Jahren, die zu Alsen passt“, so der Vereinsvorstand. Und natürlich könnten Besucher einen Blick in das Magazin und auf die Seilbahn werfen. Und eines erleben, das es nur auf Alsen gebe. Studt: „Es gibt einen ganz besonderen Geruch – den kann man nur dort riechen.“ Kay Müller

> Weitere Informationen und alle Veranstaltungsorte unter: www.tagederindustriekultur-hamburg.de